11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 265 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Montag, 11. November. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Das Insterburger Offiziersduell.

„Ich will, daß den Zweikämpfen meiner Offiziere mehr als bisher vorgebeugt wird. Die Anlässe sind oft geringfügiger Natur, Privatstreitigkeiten und Beleidigungen, bei denen ein gütlicher Ausgleich ohne Schädigung der Standesehre möglich ist. Der Offizier muß es als Unrecht erkennen, die Ehre eines Anderen anzutasten. Hat er hiergegen in Uebereilung oder Erregung gefehlt, so handelt er ritterlich, wenn er an seinem Unrecht nicht festhält, sondern zu gütlichem Ausgleiche die Hand bietet. Nicht minder muß derjenige, dem eine Kränkung oder Beleidigung widerfahren ist, die zur Versöhnung gebotene Hand annehmen, soweit Standesehre und gute Sitten es zulassen."

An die vorstehenden Sätze, die der kaiserlichen Anti-Duellverordnung vom 1. Januar 1897 entnommen sind, erinnert die „Nat.-Ztg.", indem sie eine Darstellung des Insterburger Duells veröffentlicht, die ihr von vertrauenswerter Seite aus Insterburg mit der Versicherung zugegangen ist: „Die Mitteilung ist, was die Information betrifft, so sorgsam bearbeitet, wie ich es vor Gott und den Menschen verantworten kann, die Sache schreit zum Himmel." Dieser Bericht lautet:

„Der Leutnant Kurt Blaskowitz ist der Sohn eines Pfarrers aus Walterkehmen, einem Kirchdorf, das etwa zwei Meilen südlich von Gumbinnen liegt. Pfarrer Blaskowitz hat eine recht zahlreiche Familie; sein Sohn Kurt war sein ältestes Kind. Seit dem August 1896 war Kurt Blaskowitz Offizier. Dem Vater war es als Pfarrer nur mit manchen Opfern möglich gewesen, seinen Sohn Offizier werden zu lassen, die Zukunft hatte sich jedoch für den jungen Leutnant durch seine Verlobung sehr günstig gestaltet. Auch in militärischer Hinsicht berechtigte Kurt Blaskowitz zu den besten Hoffnungen, er war Adjutant bei dem zweiten Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 147 und galt allgemein als ein befähigter Offizier. Freitag, am 1. November, sollte in Deutsch-Eylau bei einer Schwester seiner Braut die Vermählung durch einen Polterabend eingeleitet werden. Am Tage vorher gab Leutnant Blaskowitz seinen unverheirateten Kameraden im Kasino die übliche Abschiedsbowle. Daß er selbst dabei des Guten zu viel gethan hätte, haben seine Kameraden nicht bemerkt, sonst hätten sie ihn nicht allein nach Hause gehen lassen. In der frischen Luft scheint jedoch die Bowle ihre Wirkung geübt zu haben, denn als in der Reitbahnstraße die Artillerieleutnants Hildebrand und Raßmussen ihren Kameraden Blaskowitz trafen, schien er ihnen so schwach auf den Füßen, daß sie beschlossen, ihn der Vorsicht halber nach Hause zu bringen. Leider führten sie diese Absicht nicht sofort vollständig aus, sie brachten den kaum seiner Sinne Mächtigen nur bis in die Nähe seiner Wohnung und glaubten, er würde von dort allein nach Hause finden. Sie waren bereits eine nicht unerhebliche Strecke von der Stelle entfernt, an der sie den Leutnant Blaskowitz seinem Schicksal überlassen hatten, als ihnen Bedenken aufstiegen, ob sie gut daran gethan hätten, den Kameraden nicht ganz nach Hause zu bringen. Deshalb kehrten sie um und fanden Leutnant Blaskowitz fast auf derselben Stelle, wo sie ihn verlassen hatten. Augenscheinlich hatte er sich zunächst an ein Haus angelehnt gehabt und war heruntergesunken, so daß ihn die beiden Offiziere in hockender Stellung, schlafend an die Mauer gelehnt, antrafen. Sie faßten ihn deshalb unter die Arme und suchten ihn emporzuheben. Dabei schlug der Trunkene mit den Armen um sich, ohne im Schlafe zu wissen, wer ihn angefaßt hatte und gegen wen er sich wehrte.

Das ist die Ursache zum Zweikampf! Am nächsten Morgen, also am Freitag, fuhr Leutnant Blaskowitz zu seinem Polterabend nach Deutsch-Eylau. Man kann es ihm gewiß glauben, wenn er versicherte, von den Vorgängen des letzten Abends am nächsten Morgen nichts gewußt zu haben. In Deutsch-Eylau war alles zur Feier des Polterabends vorbereitet, auch die Gäste waren bereits erschienen, als ein Telegramm aus Insterburg eintraf, das den Leutnant Blaskowitz aufforderte, sofort nach Insterburg zu kommen, er sei von zwei Offizieren gefordert und müsse wahrscheinlich den Ehrenhandel sofort ausfechten. Daß Leutnant Blaskowitz zu seiner Hochzeit gefahren, war den Absendern des Telegramms selbstverständlich bekannt. Die Hochzeit war auf Sonnabend festgesetzt. Sie wurde infolge dieses Telegramms verschoben und Leutnant Blaskowitz reiste sofort nach Insterburg. Dort erfuhr er, daß die Leutnants Hildebrandt und Raßmussen den Vorgang gemeldet und ihn gefordert hätten. Nun tagte ein Ehrenrat, ob am Sonnabend oder am Sonntag, das ist nicht gewiß, doch ist das letztere wahrscheinlicher. An dem Ehrenrat sollen außer dem Regimentskommandeur Oberst v Reißwitz der Hauptmann Weyergang und die Oberleutnants Müller und Quade teilgenommen haben. Leutnant Blaskowitz wollte die Angelegenheit, von der er thatsächlich nichts wußte, in der Weise regeln, daß er eine Ehrenerklärung den beiden Artillerieoffizieren gegenüber abgab, und die Verletzten wollten sich damit auch begnügen. Es verlautet sogar, daß einer der beiden Artillerieoffiziere seine Forderung nach richtiger Würdigung der Verhältnisse zurückgenommen hatte oder habe zurücknehmen wollen. Der Ehrenrat entschied jedoch so, daß der Zweikampf unvermeidlich war, der Brigade-Kommandeur Generalmajor Stamm in Gumbinnen und der aus dem Krosigkprozeß bekannte Divisionskommandeur v. Alten in Insterburg haben von dieser Entscheidung Kenntnis erhalten. Am Sonntag abend kam der Pfarrer Blaskowitz mit seiner Frau, ferner die Braut und ein Infanterie-Hauptmann, der mit einer Schwester der Braut in Deutsch-Eylau verheiratet ist, nach Insterburg. Am nächsten Morgen sollte der Zweikampf stattfinden. Was mögen diese Menschen in dieser Nacht mit einander beraten haben?! Waren sie nicht wie Gestalten aus einem Calderonschen Drama, durch einen falschen Begriff der Ehre mitten aus der Freude des Lebens vor die schrecklichste Entscheidung gestellt? Was sie gesprochen haben mögen, wir wissen es nicht, nur soviel steht fest, daß auch die Frage erörtert wurde, ob Leutnant Blaskowitz nicht seinen Abschied nehmen sollte. Es ist begreiflich, daß er, der mit Leib und Seele Soldat war, diesen Ausweg rundweg ablehnte. Pfarrer Blaskowitz versuchte am Sonntag Abend noch durch persönliche Rücksprache eine andere Entscheidung herbeizuführen — vergebens.

Dann kam das Würfelspiel um Tod und Leben. Ueber die Bedingungen, unter denen der Zweikampf stattfand, sind viele Lesarten im Umlauf. Mir ist diejenige die wahrscheinlichste, nach welcher nur ein einmaliger Kugelwechsel vorgesehen war. Es wurde nach Zählen geschossen, und beide Teile schossen so gleichzeitig, daß man anfänglich glaubte, es sei nur ein Schuß gefallen. Leutnant Blaskowitz hatte einen Schuß in den Unterleib erhalten. Die Kugel hatte die linke Niere zerschmettert und war an der Wirbelsäure abgeprallt. Die Verletzung war tötlich. Bereits wenige Stunden nach dem Zweikampf war Leutnant Blaskowitz eine Leiche. Beerdigt wurde er von seinem Vater an seinem fünfundzwanzigsten Geburtstage Einigen beteiligten Herren soll jetzt Manches furchtbar leid thun. Der Rest ist Schweigen."

Soweit der Bericht. Die „Nat.-Ztg." bemerkt dazu: Für die öffentliche Meinung ist der Rest nicht Schweigen, und für den Reichstag wird er es auch nicht sein. In der kaiserlichen Verordnung vom 1. Januar 1897 ist gesagt, daß „der Ehrenrat hinfort grundsätzlich bei dem Austrage von Ehrenhändeln mitwirken soll; er hat sich dieser Pflicht mit dem gewissenhaften Bestreben zu unterziehen, einen gütlichen Ausgleich herbeizuführen." Zu diesem Behufe wird bestimmt:

Der Ehrenrat hat unter Leitung des Kommandeurs den Sachverhalt ungesäumt durch mündliche oder schriftliche Verhandlungen aufzuklären und nach dem Ergebnisse der Ermittelungen sowie nach Anhörung der Beteiligten schriftlich entweder 1) einen Ausgleichsvorschlag aufzustellen, oder 2) zu erklären, daß er sich nach Lage der Sache außer Stande sehe, einen Ausgleich vorzuschlagen, daß vielmehr ein ehrengerichtliches Verfahren notwendig sei, oder aber 3) festzustellen, daß die Ehre der Beteiligten für nicht berührt zu erachten und deshalb weder ein Grund zur Aufstellung eines Ausgleichvorschlags noch auch zu einem ehrengerichtlichen Verfahren vorhanden sei.

Ist in Insterburg überhaupt nach dieser Anordnung verfahren worden, dann kann der Ehrenrat nur die Erklärung zu 2 abgegeben haben — was nach Lage der Sache, wenn unser Berichterstatter sie zutreffend dargestellt hat, ungeheuerlich sein würde; aber an der Thatsache, daß das Duell stattgefunden hat und daß der Leutnant Blaskowitz erschossen worden, ist ja nicht zu rütteln. In der Verordnung vom 1. Januar 1897 folgen auf die obigen Bestimmungen über die Thätigkeit des Ehrenrats Anordnungen, wonach in dem Falle zu 2 ein ehrengerichtliches Verfahren stattzufinden hat. Ueber die Bedeutung desselben ist aber nichts Bestimmtes gesagt; u. a. heißt es dort:

„Ueber einen Offizier, der unter Umgehung des Ehrenrats, oder vor endgiltiger Entscheidung über den Beschluß des Ehrenrats, oder unter Nichtachtung des endgiltig festgestellten Ausgleichsvorschlages oder der Feststellung zu 3, oder vor meiner Entscheidung auf den ehrengerichtlichen Spruch einen anderen Offizier zum Zweikampf herausfordert oder die Herausforderung eines anderen Offiziers zum Zweikampf annimmt, ist mir sofort zu berichten."

Hier sind, wie alsbald nach der Veröffentlichung der Verordnung vom 1. Januar 1897 hervorgehoben worden, Unklarheiten und Lücken; thatsächlich wird wohl jeder seitdem stattgehabte Zweikampf zwischen Offizieren erfolgt sein, ohne daß eine kaiserliche Entscheidung auf einen ehrengerichtlichen Spruch abgewartet wurde. Doch für den in Rede stehenden Fall ist das verhältnismäßig gleichgiltig; die wichtigste Frage ist, in welcher Art der Ehrenrat sich der ihm durch die kaiserliche Verordnung übertragenen Aufgabe entledigt hat, und wie die Vorgesetzten sich hierzu verhalten haben. Hierüber wird der Kriegsminister im Reichstage Aufklärung zu geben haben.

* * *

Zum Insterburger Duell wird noch berichtet: Eine Anklage gegen alle, die das Duell nicht verhindert haben, erhob bei der Beisetzung der Pfarrer Gemmel. Er führte in seiner Leichenrede aus:

„Dieses Grab ist eine Anklage gegen falsche Ehrbegriffe, die in das Mittelalter, aber nicht in die heutige Zeit hineinpassen. Wann wird sich der mutige Mann finden, der es wagen wird, gleiches Recht für Alle zu fordern, so daß nicht ein Stand andere Begriffe von Recht und Gerechtigkeit hat als der andere? Ist die Schuld dieses Offiziers so groß gewesen, daß er sie nur mit seinem Leben sühnen konnte? Ein gerechter Richterspruch hat für Alle etwas Befreiendes; war dieses Gerechtigkeit?"

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Von der kaiserlichen Familie.

Die Kaiserin hat als Erwiderung auf die Glückwünsche des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins zum Geburtstage an den Vorstand ein Handschreiben gerichtet, in dem sie ihren Dank und die Anerkennung der Bestrebungen des Vereins ausspricht. — Berliner Blätter melden, die Kaiserin werde sich im Frühjahr zu längerem Aufenthalt nach Abbazia begeben.

Der Handelsminister und die Landwirtschaft.

Bei der Einweihung des Neubaues des Handelskammer-Gebäudes in Crefeld hielt Minister Möller eine programmatische Rede, in der er sagte: Wir dürfen nicht vergessen, was die Grundlage unserer Kraft gewesen ist, unsere Landwirtschaft. Für diese Position wird auch in den Kreisen der Industrie Verständnis vorhanden sein. Wir dürfen in Deutschland in dieser Beziehung nicht den Weg gehen, den England gegangen ist, und dürfen die Landwirtschaft nicht fallen lassen. Wir müssen vielmehr ihr die Möglichkeit einer Existenz schaffen innerhalb der Grenzen, in welchen Industrie, Handel und Gewerbe zu bestehen vermögen.

Zur Berliner Bürgermeisterwahl.

An den Minister des Innern ist jetzt die Denkschrift gelangt, in welcher der Berliner Magistrat laut seines am 1. d. M. gefaßten Beschlusses den Minister ersucht, durch Immediatvortrag beim Kaiser eine endgiltige Entscheidung in der Bürgermeisterfrage herbeizuführen.

Neue militärische Forderungen.

Im neuen Reichsetat wird für jedes Armeekorps eine Maschinengewehrabteilung von 6 Maximwaffen gefordert werden. Jede Abteilung wird bestehen aus 3 Offizieren, 9 Unteroffizieren, 58 Gemeinen und 43 Dienstpferden. Die taktische Verwendbarkeit der neuen Waffe soll sich bei dem letzten Kaisermanöver bestens bewährt haben.

Zum Ableben Li-Hung-Changs.

Li-Hung-Changs Vermögen, das auf 10—20 Millionen Taëls geschätzt wird, soll zu gleichen Teilen zwischen seinen beiden Söhnen, seinem Adoptivsohn und seinem ältesten Enkel geteilt werden.

Wangwentschao, der Nachfolger Li-Hung-Changs als Bevollmächtigter der chinesischen Regierung, ist 74 Jahre alt, schwerhörig und wurde niemals für einen Staatsmann oder Diplomaten angesehen. Diese Ernennung scheint eine einstweilige zu sein.

Zum Burenkrieg.

Eine interessante Meldung kommt jetzt von Capstadt, die besagt, daß in Zukunft entgegen allen früheren Proklamationen der Lords Roberts und Kitchener keine freiwilligen Kapitula-

tionen von Buren seitens der englischen Militärbehörden mehr angenommen werden sollen; derartige Kapitulanten werden ebenso wie alle anderen „Gefangenen“ einfach als solche behandelt und außer Landes deportiert werden. Diese Maßregel bedeutet natürlich nichts Anderes als einen neuen Gewaltakt und einen Wortbruch der Engländer und wird die natürliche Folge haben, daß freiwillige Uebergaben, so selten sie bisher auch gewesen sind, in Zukunft überhaupt nicht mehr stattfinden werden.

Herforder Kreis-Nachrichten.

Herford, 11. November.

*Ψ **Das Gustav-Adolf-Fest** in der Münsterkirche war zahlreich besucht. Die große, herrliche Kirche war bis in den letzten Winkel hinein von elektrischem Licht hell erleuchtet. Das reichhaltige Programm, welches viele altkirchlichen Melodienschätze enthielt, wurde von der versammelten Menge andächtig gesungen. Dasselbe handelte von der Herrlichkeit der Kirche Jesu Christi in drei Teilen: Christus der Grundstein, Christen die Bausteine, Gott schütz den Bau. Es ist ein wichtiger Liebesdienst an der Gemeinde, welchen die Jünglings- und Jungfrauenvereine leisten, wenn sie die hohen Gnadenschätze den Gemeindegliedern im Liede ins Herz hinein singen. Manches Lied wird dann daheim noch lange gesungen und führt mit seinen Klängen zur Himmelswelt empor. Die Predigt hielt Herr Pastor Wendt aus Lerbeck über das Thema des Programms und führte aus, daß die Herrlichkeit Jesu Christi auch die Herrlichkeit seiner Kirche sei, und daß die Christen sich auf ihm als lebendige Bausteine erbauen müßten und dazu beitragen, daß auch die Christen in der Diaspora ihre Gottesdienste würdig feiern könnten.

*+ **Volksheilstätte in Lippspringe.** Uns ging am Sonnabend folgendes mit dem Ersuchen um Veröffentlichung zu: Nach der heutigen Anzeige, deren Beachtung wir allen unseren Mitbürgern, jedem in seinem Bereiche, ans Herz legen möchten, ist die Volksheilstätte des Heilstättenvereins für den Regierungs-Bezirk Minden in Lippspringe für männliche Lungenkranke vom 6. November d. Js. ab geöffnet. Im Interesse aller Lungenkranken liegt es, durch frühzeitige Anstaltsbehandlung den Zeitpunkt für ihre Heilung nicht zu versäumen; denn die Tuberkulose ist heilbar, wenn das Heilverfahren rechtzeitig eingeleitet wird. Da der Pflegesatz nur 3,50 Mk. beträgt, und die Fälle, in denen die Landesversicherungsanstalt in Münster die Kosten trägt, die weitaus häufigsten sind, ist auch den Minderbemittelten jetzt die Kur in einer Anstalt ermöglicht, die früher nur das Privilegium begüterter Personen war. Dabei bemerken wir noch, daß die vielfach verbreitete Abneigung gegen eine Winterkur völlig unbegründet ist. Eine Winterkur ist, wie wissenschaftlich festgestellt, durchaus nicht weniger erfolgreich als die Sommerkur; eine Verzögerung der Kur um ein halbes Jahr kann aber in sehr vielen Fällen verhängnisvoll für den Kranken werden.

Nach den in der Volksheilstätte bei Lüdenscheid gemachten Erfahrungen sind sogar die im Winter erzielten Erfolge etwas günstiger gewesen als die der Sommerkuren, gegenüber denen die Winterkuren folgende offensichlichen Vorteile bieten:

1. Die Kranken sind für die Kurzeit den besonders im Winter infolge der Heizung und Beleuchtung sowie des Mangels an frischer Luft vielfach ungünstigen Verhältnissen in ihren Wohnungs- und Arbeitsräumen entzogen; dafür leben sie gerade in den denkbar günstigsten gesundheitlichen Verhältnissen;
2. ist es mit Rücksicht auf die weitere Stärkung und Erhaltung der Gesundheit und der Arbeitsfähigkeit zweifellos zweckmäßiger, wenn Kranke — statt zu Beginn oder mitten in der kalten Jahreszeit — in den Frühjahrsmonaten zur Entlassung gelangen;
3. sind viele Kranke im Winter weit eher abkömmlich, als im Sommer und können deshalb im Winter einer Kur sich unterziehen, ohne erhebliche wirtschaftliche Nachteile zu erleiden (landwirtschaftliche Arbeiter, Maurer usw.)

Dazu kommt, daß jetzt Platz vorhanden ist, während im Sommer vermutlich mancher Antrag wegen Raummangels wird abgewiesen werden müssen.

Die Volksheilstätte in Lippspringe ist allen hygienischen Anforderungen entsprechend eingerichtet; die ärztliche Leitung ruht in bewährten Händen; die Wartung und Pflege der Kranken ist in der einen Abteilung Diakonen aus der Anstalt Nazareth bei Bethel, in der anderen Schwestern des Ordens der Franziskanerinnen in Salzkotten anvertraut, so daß alle Bedingungen für einen günstigen Kurerfolg gegeben sind. — Raummangels wegen hatten wir den Artikel für die heutige Nummer zurückstellen müssen.

-r **Die öffentliche Lesehalle** wurde gestern von 85 Personen besucht.

*□ **In dem Wortlaut der Urkunde**, betr. Hansa-Brücke, welchen wir in der Sonnabend-Nummer brachten, ist leider aus Versehen der Name des Stadtbaumeisters Lichte ausgelassen. Die Original-Urkunde enthält denselben.

□ **Trottoiranlage an der Mindenerstraße.** Mit den Arbeiten für die Verlängerung des Trottoirs an der rechten Seite der Mindenerstraße ist nunmehr begonnen worden. Da dasselbe in eben derselben Breite angelegt wird, wie dasjenige, welches vom Thore bis zum Lübberbruche führt, so ist es notwendig, daß die Straßendecke an der Trottoirseite um 50 cm. breiter aufgenommen und an der anderen Seite die Straßenschüttung um eben so viel erbreitert wird. Das Trottoir wird mit harten Klinkern gedeckt und erhält zu beiden Seiten eine Baumreihe Ulmen.

=r **Die Stiftbergstraße** ist durch den anhaltenden Regen nun grundlos geworden und fast nicht mehr zu passieren. Es wäre daher, so schreibt man uns, wünschenswert, daß mit der Chaussierung so schnell als möglich begonnen würde, damit die Anwohner nach zehn langen Wochen aus dem Schmutze wieder herauskommen.

-n **Der Lehrermangel** macht sich auch in Westfalen selbst in vielen größeren Ortschaften recht unangenehm fühlbar. Im Münsterlande wurde vor kurzem sogar eine Witwe mit zwölf Kindern wieder als Lehrerin angestellt; sie war vor ihrer Verheiratung im Schulfach thätig gewesen. Auch Lehrer, die lange Jahre dem Schuldienst freiwillig fern gestanden haben oder auf längere Zeit beurlaubt waren, kehren auf Veranlassung der Schulbehörden wieder zur Lehrthätigkeit zurück. Die Regierungen sind so zwar nach Kräften bemüht, dem Lehrermangel abzuhelfen; dennoch sind viele Klassen zur Zeit ohne Lehrer und müssen mit „durchgezogen“ werden.

-l **Kameradschaftlicher Verein.** Im alten Saale des Schützenhofes feierte gestern der kameradschaftliche Verein sein diesjähriges (24.) Stiftungsfest durch Konzert und Ball. Die Leistungen der Düngelschen Kapelle wurden mit großem Beifall aufgenommen. Kamerad Rosner hielt die Festrede, in welcher er der Entwicklung des Vereins sowie des jetzigen Standes des Vereins bezüglich des Vermögens und der Wohlthaten, die durch den Verein bei Sterbefällen in Kraft treten, Erwähnung that. Seine Rede gipfelte am Schlusse in kernigen Worten auf Se. Maj. den Kaiser, worauf Redner auch darauf hinwies, daß Se. Majestät stets bestrebt gewesen sei, die Kameradschaft in jeder Weise zu fördern. Das auf den Kaiser ausgebrachte Hoch fand stürmischen Widerhall. Kamerad Fellinger that in seinen zündenden Worten besonders Erwähnung, daß nicht nur die Kameradschaft im Kreise der Kameraden gepflegt, sondern auch von den Kameradinnen das Beste dazu beigetragen werden soll, die Vaterlandsliebe im Hause wie in der Familie zu wecken und zu erhalten. Ein fröhlicher Ball schloß die schöne Feier.

A-r. **Vortrag.** Auf eine Einladung des Herrn Fabrikanten Ad. Klein hatten sich am Sonnabend abend eine große Anzahl hiesiger Damen und Herren im oberen Saale des Bürgervereins eingefunden, um einem Vortrage des Herrn Dr. Kulka aus Mähren, k. Mitglied der deutschen Morgenländischen Gesellschaft zu Leipzig beizuwohnen. Nachdem Herr Ad. Klein die Erschienenen begrüßt hatte, ergriff Herr Dr. Kulka das Wort. Der Redner verbreitete sich in über einstündigem Vortrage über das Thema: „Judentum und Wissenschaft“, welchem die Zuhörer mit aufmerksamster Spannung folgten. Wir müssen gestehen, selten einen so spannenden, von reichem Wissen, brillantem Rednertalent und schärfster Logik zeugenden Vortrag gehört zu haben, wie ihn der über 70jährige Redner mit jugendlicher Begeisterung frei zu Gehör brachte. Er gab ein umfassendes Bild von der Entwickelung der Wissenschaft in Verbindung mit dem Judentume von den frühesten biblischen Zeitaltern an bis auf unsere Tage. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden; bei den Zuhörern wird derselbe wohl auf lange Zeit hinaus in ehrendem Andenken bleiben. Voraussichtlich wird der geschätzte Gelehrte im Monat März einen zweiten Vortrag halten.

□ **Theater.** Die für gestern angesetzte Vorstellung „Kabale und Liebe“ mußte leider ausfallen, da die Hauptdarstellerin des Stückes einen Unfall erlitten und infolgedessen nicht spielen konnte. Da dieser Unfall im letzten Augenblick vor der Vorstellung passierte, so war es nicht möglich, die Rolle noch neu besetzen zu können. Um die Vorstellung nicht ganz ausfallen lassen zu müssen, gab die Direktion das Lustspiel: „Dr. Klaus“, welches hier schon so oft gegeben ist, daß es zur Genüge bekannt sein dürfte. Wir haben also nur noch zu bemerken, daß die Darsteller ihrer Aufgabe voll und ganz gewachsen waren und für ihre Leistungen Beifall fanden. Das Theater war gestern sehr gut besucht; ein Beweis dafür, wie sehr man die guten Leistungen des Krugschen Ensembles zu schätzen weiß. — „Kabale und Liebe“ wird am Freitag gegeben.

*♫ **Das gestrige Konzert** der 55er Detmolder Infanterie-Kapelle hatte über 300 Personen im Schützenhofsaale versammelt. Die Darbietungen der Kapelle, die als gute bekannt sind, erfreuten sich reichen Beifalls.

=r. **Der humoristische Theaterabend**, den gestern der Klub Freundschaft in Brockmanns Berggartensaal veranstaltete, sprach wieder sehr an, wie man dies bei derartigen Veranstaltungen gewöhnt ist, infolgedessen diese Abende auch immer regen Besuch aufweisen.

*= **Heimische Geflügelzucht.** Auf der Geflügel-Ausstellung in Neuhaldensleben, die in den Tagen vom 8. bis 10. November stattfand, wurden die schw. Italiener des Herrn H. Müller mit dem 1. Preise bedacht. Herrn Heermeier konnte auf der Geflügelausstellung in Gießen der 1. Preis für weiße Bantams, sowie ein Diplom auf Gold- und Silber-Sebright zuerkannt werden.

△ **Silberne 20 Pfg.-Stücke.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach die silbernen Zwanzigpfennigstücke vom 1. Januar 1902 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten und bis zum 31. Dezember 1902 bei den Reichskassen und Landeskassen in Zahlung und zur Umwechselung angenommen werden.

□ **Neuartige Eisenbahnwagen für Arbeiterpersonal** werden demnächst vorerst in den industriellen Gegenden (Westfalen, Rheinland 2c.) zur Einstellung gelangen. Diese Wagen haben drei Abteilungen mit Eingängen an den Seiten und sollen ermöglichen, das Ein- und Aussteigen der Arbeiter und Arbeiterinnen zu beschleunigen

·/. **Beschlagnahmt** wurde gestern abend auf dem hiesigen Bahnhofe ein Fahrrad, das in Dortmund vor einigen Tagen gestohlen worden war. Der Dieb hatte das Rad zur Aufbewahrung abgegeben, dasselbe jedoch nicht wieder abgeholt. Die Person, welche das Rad übergeben hatte, konnte bisher noch nicht ausfindig gemacht werden.

·/. **Ein Einbruch** wurde in der Nacht auf Sonnabend in der Schröderschen Wirtschaft auf Stiftberg versucht. Der Dieb hatte die Schaufensterscheibe eingedrückt. Durch das Geräusch waren die Bewohner des Hauses aus dem Schlafe geweckt, welche den Dieb verscheuchten. Demselben waren 3 Flaschen mit Sprit in die Hände gefallen. Der Mensch ist anscheinend in derselben Nacht bei einem Fuhrunternehmer auf Stiftberg eingekehrt und hat daselbst von der Scheunendiele einen Sack Hafer von 140 Pfund und eine Peitsche gestohlen.

*□ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte mäßigen Verkehr. Die Preise der Produkte 2c. waren die folgenden: Blumenkohl St. 40—50 ₰, Butter 115 Pfg., Eier 70 ₰, Wurzeln 1 Bd. 10 ₰, Sellerie Bd. 10 ₰, Zwiebeln 2 Pfd. 15 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 5 ₰, Rotkohl p. Kopf 20—30 Pfg., Wirsing 15—20 ₰, Kopfsalat 1 Stück 5 ₰, Weißkohl 10 bis 20 ₰, Radieschen Bd. 10 ₰, Weißerüben 2 Pfd. 10 Pfg., Steckrüben 5 Pfg., Spinat 20 Pfg., Aepfel Zentner 2,50 bis 8,00 Mk., Kar-

Gefallene Größe.

Roman von Reinhold Ortmann.

29. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich begreife, wie schwer Sie gekämpft und gelitten haben müssen — jetzt, da ich dies düstere Gefängniß Ihrer freudedurstigen Jugend kennen gelernt habe, begreife ich es noch besser als bei jener ersten Begegnung.“

Aber sie schüttelte fast heftig den Kopf.

„Nein — nur wer diese Qualen an seinem eigenen Leibe erfahren hat, kann sie begreifen. Es war ein langsames Hinsterben, ein unaufhörliches Verschmachten im brennenden, unstillbaren Durst nach Freiheit. O, wie oft war ich damals der Verzweiflung nahe — wie oft wünschte ich mir in heißem Verlangen den Tod! Und gerade an jenem Tage in Rom — ach, ich erinnere mich seiner so gut! Es war nach einigen schrecklichen Wochen plötzlich über mich gekommen wie wilder Trotz. Meine mißhandelte Seele lehnte sich endlich einmal rebellisch gegen diese unaufhörliche, grausame Folter auf. Ich konnte den Anblick meines Gatten nicht mehr ertragen, und ich lief davon wie ein Kind, planlos, ziellos, ohne daran zu denken, daß es ja doch kein Entrinnen für mich gab. Das war die Gemüthsverfassung, in der Sie mich fanden. Und nun werden Sie vielleicht auch verstehen, wie sich alles Weitere ereignen konnte. Der Eindruck, den mein Erscheinen auf Sie machte — das feurige und doch so knabenhaft unschuldige Ungestüm, mit dem Sie sich dem Rausch Ihres jungen Blutes hingaben — der lockende Reiz der stimmungsvollen Umgebung — Alles wirkte zusammen, um mich wundersam zu betäuben und mich einzuwiegen in einen holden Traum, während dessen mir die Wirklichkeit mit all ihren Schrecknissen weit, weit entschwand in nebelhafte Ferne. Das war nun wirklich der Athemzug der Freiheit, nach dem ich gelechzt hatte. Und wenn auch der schöne Traum so rasch zerstob, wie es eben das Schicksal aller Träume ist, so hatte er mich doch mit neuem Muthe erfüllt und mir Kraft gegeben, das Martyrium meiner Gefangenschaft weiter zu tragen.“

Sie war hinreißend in ihrer Beredtsamkeit und ihrer von den bunten Lichtreflexen des gemalten Fensters magisch umflossenen Schönheit. Staunend, bewundernd wie zu einer himmlischen Erscheinung blickte Hubert zu ihr empor.

„Was für ein unreifer Knabe muß ich doch gewesen sein, daß ich so garnichts ahnte von alledem — daß ich mit zorniger Beschämung für ein frevelhaft kokettes Spiel hielt, was mir doch selbst in der Erinnerung noch hätte zu einer Quelle süßesten Glückes werden müssen! Mein Benehmen nach dem Erscheinen Ihres Gatten muß Ihnen fürwahr eine recht wunderliche Meinung von mir beigebracht haben.“

„O nein! Ich hätte Sie mir garnicht anders gewünscht, als ich Sie da vor mir sah in der frischen Begeisterungsfähigkeit und der ebenso leicht geweckten sittlichen Entrüstung Ihrer unverdorbenen Jugend. Ich habe oft an jene Stunde zurückgedacht — namentlich dann, wenn mir mein Kerker wieder einmal unerträglich werden wollte. Und ich — doch nein, das darf ich Ihnen nicht sagen. Habe ich Sie doch wohl ohnehin schon viel tiefer in meine Seele blicken lassen, als ich es hätte thun sollen.“

„Ich danke Ihnen dafür, Frau Edith —“ er nannte sie zum ersten Mal bei ihrem Vornamen — „denn Ihr Vertrauen macht mich stolz und froh. Nun aber können Sie mir auch auf eine Frage antworten, die ich vor einigen Tagen noch nicht an Sie zu richten wagte. Sie sagten, daß Sie noch immer eine Gefangene, noch immer mit unzerreißbaren Ketten an dies düstere Haus gefesselt seien. Und Sie beneideten den Raubvogel über unseren Häuptern, der frei war zu fliegen, wohin es ihm gefiel. Wie soll ich mir das erklären? Und giebt es gar kein Mittel, Ihnen die ersehnte Freiheit zu verschaffen?

„Ob es ein solches Mittel giebt?“ wiederholte sie, und ihre schönen Augen blickten wie traumverloren in's Leere. „Vielleicht! Aber es ist wie im Märchen, wo die verwunschenen Prinzessinnen selbst ihrem Ritter das Zauberwort nicht verrathen dürfen, das sie erlöst.“

Er trat ganz nahe auf sie zu, ohne daß er jedoch daran gedacht hätte, Palette und Pinsel aus der Hand zu legen. Noch vor einer halben Stunde hatte er dies herrliche Weib nur mit den Augen des Künstlers angesehen; jetzt aber war wieder derselbe Rausch über ihn gekommen wie damals im Garten der Villa Borghese. Und er fragte sich nicht, ob es Liebe sei, was er da fühlte, oder nur ein leidenschaftlich heißes Verlangen seiner Sinne, dies lebendige Wunderwerk ganz zu besitzen.

„Und wenn mir nun, wie im Märchen, ein freundliches Vöglein das Zauberwort verriethe? Wenn — —“

„Ah!“

Als ein Ausruf des Zornes war es bei seinem jähen Verstummen über Frau Ediths Lippen gekommen. Und wie funkelnder Haß sprühte es für einen Moment aus ihren auf die Thür des Gemaches gerichteten Augen. Denn von dorther war die Störung gekommen, die Hubert verhindert hatte, seine begonnene Rede zu vollenden.

Mit dem Ausdruck des Schreckens und der Bestürzung auf dem reizenden Gesichtchen stand Nora von Varndal auf der Schwelle. Ihr Athem ging rasch, wie wenn sie in großer Hast die Treppe herauf geeilt wäre. Und es war ungewiß, ob es der stürmische Schlag ihres Herzens oder ihre Ueberraschung bei dem Anblick der unvermuthet vertraulichen Situation zwischen Modell und Maler war, die sie noch für eine Sekunde am Sprechen hinderte

(Fortsetzung folgt.)

toffeln Ztr. 1.70—1,90 Mk., Kohlrabi Bund 10 Pfg., Weintrauben Pfd. 60—70 Pfg., Hähnchen Stück 50 bis60 Pfg., Hühner Stück Mk. 1,30, Wallnüsse 30—40 Pfg., Bratfische 25 bis 35 Pfg., Rosenkohl Kopf 30 Pfg., Braunkohl 5 St. 10 Pfg.

* **Das Bundeslied der westfälischen Ziegenzuchtvereine.** In unserer Zeit der Ziegenzuchtvereins-Gründungsbestrebungen, welch letztere übrigens nur gebilligt werden können, ist es nicht mehr wie recht, daß den neugegründeten Ziegenzuchtvereinen auch gleich eine Bundes-Hymne mit auf den Weg gegeben wurde. Und da ist denn der in

Streit gehabt haben soll, verhaftet. Bei einer Haussuchung wurde auch ein Revolver, aus welchem ein Schuß abgefeuert war, vorgefunden. Sch. bestreitet die That und will den Ober überhaupt nicht kennen.

=st **Eidinghausen**, 11. Nov. Kantor Holtkamp †. Bei seinen Kindern in Holtrup verschied dieser Tage im Alter von 65 Jahren unser allgemein beliebter Kantor, Herr Wilhelm Holtkamp, der 27 Jahre unserer Gemeinde gedient hat, nachdem er vorher bereits 5 Jahre als 2. Lehrer hier thätig gewesen. Das Presbyterium widmet dem Entschlafenen, der

Handarb. Heinrich Wehmeier, Kolon Kaspar Stork, Kolon Gottlieb Frohbeise, Handarb. Friedrich Kleimann.

Eine Tochter: Fabrikarb. Peter Kuhlmann, Zuckerbäcker Friedrich Vollmer, Fabrikarb. Heinrich Kiel, Schmied Wilhelm Kassing, Hausdiener Paul Mühl, Handarb. Julius Siekmann, Lohndiener Heinrich Wilken, Fabrikarb. Hermann Schütte, Schlachter Heinrich Arnhölter, Zuckerbäcker Heinrich Höner.

Aufgeboten: Fabrikarb. Friedrich Schacke und Dina Wilken, Postschaffner Adolf Heitmann und Friederike Moritz, Buchhalter Hugo Kersten und Schneiderin Emma Kufuß, Buchhalter [illegible] und Verkäuferin Helene Welslau, nd Verkäuferin Martha Gerling, Schneider Friedrich Nierste und r Karl Tappe und Dienstmagd einrich Meyerhoff und Zigarren- Maurer Ernst Gronemeier und Maurer Heinrich Salmon und der, Schausteller Paul Dübbers

ne Westerbeck 1 J. alt, Invalide alt.

Herford.

bis 9. November 1901.

hn: dem Neubauer Tiemann-Bollbrink-Eickum, dem Heuerling or.

abrikarb. Jobst Planke-Schwarzenann Koch gut. Heuermann-Stede-

Richard Huwendiek-Brake mit

Handarbeiter Hermann Brünger-er-Herford, Alst. Feldm., Arbeiter n mit Johanne Storck-Schweicheln. e Tiemann geb. Altkolte Eickum, n Friedrich Stork-Schwarzenmoor,

esandt.

ichkeit der Redaktion.)

Diebrocker Straße.

Jahreszeit findet man hin und lagen über schlechte Wege und Uebelstände. Nicht selten haben Erfolg. — Diese Zeilen sollen er Diebrocker Straße hinweisen, bedeckt mit Pfützen und dickem . Die Anwohner dieser gut be- um Abhülfe dieser unhaltbaren nigstens ein kräftiger Aschenpfad achten ihrer berechtigten Wünsche, füllung nicht zu befürchten ist, iebrocker Straße als ein Unrecht Steuern zahlen.

wohner der Diebrocker Straße.

lephonische Meldungen.

ahl in Marienfee.

Nov. Als des Postdiebstahls in der Postagent Hengstmann ver-

-Explosion.

Bord des englischen Panzerschiffes te bei einer Uebung außerhalb beres Geschütz. Fünf Offiziere getötet; der Kommandant und verwundet.

burenkrieg.

s Sommerfest wird gemeldet: Kommandanten Lutter, der vor urde, ist jetzt von den Engländern n Tode durch den Strang ver-

utmaßliche Nachfolger Kitcheners, gereist.

Station Herford.

vom 11. November.

Vortages: 7,4°.
der Nacht: 7,3°.
vorm.: 8,7°.
" : 7,8°.
orm.: 747,6 mm.
öhe: 2,6 mm
est. Wetter: Regnerisch.

liches Wetter.

owestlichen Winden bewölkt, trübe

teur: Paul Sattler,
antwortlich: Georg Bese,
Christian Quentin,
n Herford.
üderstraße 21, am Gehrenberg.

Berliner rote Kreuz-Geldloose Ziehung 16. bis 20. Dezember 1901, Haupttreffer 100 000 Mk., Loose à Mk. 3,30, Porto und Liste 30 Pfg. extra.



Schon Mancher hat sein Glück dadurch gemacht, daß er sich für wenige Mark Lotterie-Loose kaufte und mit einem erheblichen Gewinn herauskam. Empfehlenswerth ist die staatlich genehmigte

Straßburger Pferde-Lotterie,

die mit 1 Hauptgewinn von 10000 M., zusammen 1200 Gewinne mit 42000 M., ausgelost wird, wovon die 1130 letzten mit 10 % Abzug und die 34 ersten Gewinne mit 25 % Abzug in Baar auf Verlangen vom General-Agenten zurückgekauft werden. Ziehung ganz sicher 16. November 1901. Loose à 1 M., 11 Loose 10 M., empfiehlt

Versuche dein Glück!

J. Stürmer, General-Agent, Straßburg i. Elsaß, Langestraße 107,

Telegramm-Adresse: Stürmer, Generalagentur, Straßburgelsaß. — Telephonruf 1435 — Reichsbank-Giro-Conto

und alle durch Plakate und Prospekte kenntlichen Verkaufsstellen.

Metzer Loose. Ziehung 9.–12. November. 1/1 Loose 4 Mk. 1/2 Loose 2 Mk. Hauptgewinn: 100000 Mk.

Wer nicht wagt, gewinnt nicht!

werden.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Bielefeld**, 9. Nov. Revolverattentat. Der Arbeiter Ober, Jöllenbeckerstraße 116, wurde in der verflossenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr mittelst eines Revolvers an der Ecke Meller- und Kamphofstraße schwer verletzt. Es wurde ein Schuß abgefeuert; die Kugel drang in die rechte Brustseite und verletzte die Lunge. Nach ärztlicher Aussage ist die Verletzung lebensgefährlich. Als der That dringend verdächtig wurde der Arbeiter Carl Schockenbäumer, 35 Jahre alt, da er am Thatorte zugegen war und mit dem Verletzten vorher

außer dem Inventarium der Zöglinge ist auch das Mobiliar mehrerer Seminarlehrer, die in der Anstalt wohnten, vernichtet. Personen sind nicht verunglückt.

Angenehme Aussicht. Patient: Ich möchte mir einen Zahn ziehen lassen, das Geld kriegen Sie aber erst diesen Nachmittag. — Barbier: So lange dauert's auch!

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Stadt Herford.

(Nachrichten vom 4. bis 9. November 1901.)

Geburten: Ein Sohn: Fabrikarb. Heinrich Griese, Fabrikarb. Heinrich Schürfeld, Kaufmann Heinrich Tiemann,

Schweinefutter per Pfd. 65 Pfg. **Wilhelm Biermann,** 2021 Neuer Markt.

Alten abgelagerten **Rum, Arac, Cognac, Rotwein,** Liter 100 bis 125 Pfg. **Portwein, Samos etc,** in verschiedenen Preislagen bringe in empfehlende Erinnerung. (1241 **Chr. Röckemann,** Fernruf unter Nr. 359.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Suche für sofort ein mit allen vorkommenden Hausarbeiten vertrautes 1861

Dienstmädchen

als Ersatz für mein plötzlich erkranktes Mädchen.

Arnold, Stiftberg-Herford.

Große, helle Arbeitsräume zu vermieten.

Wo? zu erfragen unt. 1151 in der Exp. d. Ztg.

tionen von Buren seitens der englischen Militärbehörden mehr angenommen werden sollen; derartige Kapitulanten werden ebenso wie alle anderen „Gefangenen“ einfach als solche behandelt und außer Landes deportiert werden. Diese Maßregel bedeutet natürlich nichts Anderes als einen neuen Gewaltakt und einen Wortbruch der Engländer und wird die natürliche Folge haben, daß freiwillige Uebergaben, so selten sie bisher auch gewesen sind, in Zukunft üb.rhaupt nicht mehr stattfinden werden.

Herforder Kreis-Nachrichten

He

*Ψ **Das Gustav-Adolf-Fest** war zahlreich besucht. Die große, h in den letzten Winkel hinein von elektr tet. Das reichhaltige Programm, we Melodienschätze enthielt, wurde von d andächtig gesungen. Dasselbe handel der Kirche Jesu Christi in drei Teilen stein, Christen die Bausteine, Gott f ein wichtiger Liebesdienst an der Jünglings- und Jungfrauenvereine lei Gnadenschätze den Gemeindegliedern in fingen. Manches Lied wird dann d gen und führt mit seinen Klängen z Die Predigt hielt Herr Pastor Wendt Thema des Programms und führte a Jesu Christi auch die Herrlichkeit sein die Christen sich auf ihm als lebe müßten und dazu beitragen, daß Diaspora ihre Gottesdienste würdig fei

*+ **Volksheilstätte in Lip** am Sonnabend folgendes mit dem Erst zu: Nach der heutigen Anzeige, der unseren Mitbürgern, jedem in seinem möchten, ist die Volksheilstätte des H Regierungs-Bezirk Minden in Lipp Lungenkranke vom 6. November d. Interesse aller Lungenkranken liegt es staltsbehandlung den Zeitpunkt für ihr säumen; denn die Tuberkulose das Heilverfahren rechtzeitig Da der Pflegesatz nur 3,50 Mk. betr denen die Landesversicherungsanstalt trägt, die weitaus häufigsten sind, bemittelten jetzt die Kur in einer Ansta nur das Privilegium begüterter Per merken wir noch, daß die vielfach ve gegen eine Winterkur völli Eine Winterkur ist, wie wissenschaftl nicht weniger erfolgreich als die Somm der Kur um ein halbes Jahr kann al verhängnisvoll für den Kranken werde

Nach den in der Volksheilstätte Erfahrungen sind sogar die im Winte günstiger gewesen als die der Somme die Winterkuren folgende offensichtliche

1. Die Kranken sind für die K Winter infolge der Heizung und Mangels an frischer Luft vielfa nissen in ihren Wohnungs- und dafür leben sie gerade in den de heitlichen Verhältnissen;
2. ist es mit Rücksicht auf die we haltung der Gesundheit und der A zweckmäßiger, wenn Kranke — mitten in der kalten Jahreszeit monaten zur Entlassung gelange
3. sind viele Kranke im Winter we im Sommer und können deshalb sich unterziehen, ohne erhebliche zu erleiden (landwirtschaftliche A

Dazu kommt, daß jetzt Platz vor Sommer vermutlich mancher Antrag wird abgewiesen werden müssen.

Die Volksheilstätte in Lippspringe ist allen hygienischen Anforderungen entsprechend eingerichtet; die ärztliche Leitung ruht in bewährten Händen; die Wartung und Pflege der Kranken ist in der einen Abteilung Diakonen aus der Anstalt Nazareth bei Bethel, in der anderen Schwestern des Ordens der Franziskanerinnen in Salzkotten anvertraut, so daß alle Bedingungen für einen günstigen Kurerfolg gegeben sind. — Raummangels wegen hatten wir den Artikel für die heutige Nummer zurückstellen müssen.

-r **Die öffentliche Lesehalle** wurde gestern von 85 Personen besucht

zu Gehör brachte. Er gab ein umfassendes Bild von der Entwickelung der Wissenschaft in Verbindung mit dem Judentume von den frühesten biblischen Zeitaltern an bis auf unsere Tage. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden; bei den Zuhörern wird derselbe wohl auf lange Zeit hinaus in ehrendem Andenken bleiben. Voraussichtlich wird der geschätzte Gelehrte im Monat März einen zweiten Vortrag halten.

⊔ **Theater.** Die für gestern angesetzte Vorstellung „Kabale und Liebe“ mußte leider ausfallen, da die Hauptdarstellerin des Stückes einen Unfall erlitten und infolgedessen

Ohne Loos gewinnt man nicht!

Fortuna sei dir hold bei der staatlich genehmigten

Zehnten Strassburger Pferde-Lotterie

Ziehung garantirt 16. November 1901.

Noch keine Ziehung wurde verschoben!

Loos 1 Mk.

1200	Gewinne i. w.	v. Mk.	42000
1	elegant. Vierspänner	i. W. v. M.	10000
1	elegant. Einspänner	„ „ „ „	3000
1	Wagen	„ „ „ „	1500
14	Pferde, einzeln, Gewinne	„ „ „ „	1300
17	Fohlen, „ „	„ „ „ „	970
36	Gewinne	„ „ „ „	3010
114	„	„ „ „ „	1140
1016	„	„ „ „ „	5080
1200	Gewinne i. W.	v. Mk.	42000

Eine Verminderung der Gewinne ist ausgeschlossen.

Berliner rote Kreuz-Geldloose

Ziehung: 16. bis 20. Dez. 1901.

Haupttreffer: Mk. 100 000

Loose à Mk. 3.30.

Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Sämmtliche 1130 letzten Gewinne werden auf Verlangen mit 10% Abzug und die 34 ersten mit 25% Abzug vom General-Agenten in **Baar** ausbezahlt. Bestellungen erfolgen am besten per Postanweisung, welche bei 5 M. und darunter nur 10 Pfg. Porto kosten, brieflich unter Beifügung des Betrages, der auch in Coupons und Freimarken bestehen kann. Nachnahmebestellungen bitte möglichst zu umgehen, da die Postverwaltung diese Sendungen ohne Garantie übernimmt und wie gewöhnliche Briefe betrachtet. Um genaue deutliche Adresse wird gebeten. **Die Bestellungen bitte ich baldigst zu machen,** da solche kurz vor der Ziehung so zahlreich einlaufen, dass pünktliche Erledigung schwer ausführbar ist.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.

Porto und Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt, sowie alle anderen genehmigten Loose

J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. Els.

(Telegramm-Adresse: Stürmer General-Agentur Strassburgels. — Telephonruf 1435. — Reichsbank-Giro-Conto.)
Langestrasse 107, und alle durch Plakate und Prospecte kenntlichen Verkaufsstellen.

Bei der letzten Ziehung der Kölner Domban-Lotterie kamen die 3 ersten Treffer: 75000, 30000, 15000 Mk., bei der ersten Strassburger Sängerhaus-Lotterie die 3 ersten Treffer, bei der Weimarer der 1., 2. und 3. Treffer, bei der Waldshuter Lotterie der 1. und 3. Treffer, bei der Strassburger Krieger-Waisen-Lotterie die ersten 3 Treffer, **zwei mal** das grosse Loos der Freiburger Lotterie von 50000 Mk. = 100000 Mk. in meine Collecte; bei der

Ulmer Lotterie	M. 75 000	Schiltigheimer Turner-Lotterie	M. 10 000	Freiburger Lotterie 2 × 20000 =	„ 40 000
Kölner Lotterie	„ 75 000	Strassburger Gewerbe-Lotterie	„ 10 000	Metzer Lotterie	„ 20 000
Freiburger Lotterie 2 × 50000 =	„ 100 000	Darmstädter Lotterie	„ 6 000	Rothen Kreuz-Lotterie	„ 15 000
Weimarer Lotterie	„ 50 000	Strassburger u. Colmarer Armen-Lotterie je die **ersten** Treffer		Marienburger Lotterie	„ 15 000
Meissener Geldlotterie	„ 40 000			Zweibrücker Lotterie	„ 10 000
Hedwigs-Krankenhaus-Lotterie	„ 40 000			Lamberti-Lotterie	„ 10 000
Nürnberger Lotterie	„ 25 000	**Ausserdem ein Hauptgewinn der:**		Colonial-Lotterie	„ 10 000
Stuttgarter Lotterie	„ 20 000			Berliner Pferde-Lotterie	„ 5 000
Arbeiterinnenheim-Lotterie	„ 20 000	Ulmer Lotterie	M. 30 000	Thüringer Kirchenbau-Lotterie	„ 5 000
Saalfelder Lotterie 3 mal à M. 10 000 =	„ 30 000	Kölner Lotterie 30000 u. 15000 =	„ 45 000	u. s. w.	
		Rothen Kreuz-Lotterie	„ 25 000		

Geldgewinne in jeder Höhe, sowie diejenigen Werthgewinne, deren Beträge mit einem gewissen Abzug vom General-Agenten garantirt sind, zahle ich gegen Rückgabe der Gewinnloose sofort nach Erscheinen der amtlichen Liste in Baar aus.

Mit 1 Mark sind 10000 Mark zu haben!

Gefallene G

Roman von Reinhold S

29. Fortsetzung.

„Ich begreife, wie schwer Sie haben müssen — jetzt, da ich d Ihrer freudedurstigen Jugend kenn greife ich es noch besser als bei jen

Aber sie schüttelte fast heftig de

„Nein — nur wer diese Qual Leibe erfahren hat, kann sie be langsames Hinsterben, ein unaufhi im brennenden, unstillbaren Durst oft war ich damals der Verzweifl wünschte ich mir in heißem Verla gerade an jenem Tage in Rom — seiner so gut! Es war nach einige plötzlich über mich gekommen wie mißhandelte Seele lehnte sich en gegen diese unaufhörliche, grausa konnte den Anblick meines Gatten und ich lief davon wie ein Kind, daran zu denken, daß es ja doch kei gab. Das war die Gemüthsverfassung, in der Sie mich fanden. Und nun werden Sie vielleicht auch verstehen, wie sich alles Weitere ereignen konnte. Der Eindruck, den mein Erscheinen auf Sie machte — das feurige und doch so knabenhaft unschuldige Ungestüm, mit dem Sie sich dem Rausch Ihres jungen Blutes hingaben — der lockende Reiz der stimmungsvollen Umgebung — Alles wirkte zusammen, um mich wundersam zu betäuben und mich einzuwiegen in einen holden Traum, während dessen mir die Wirklichkeit mit all ihren Schrecknissen weit, weit entschwand in nebelhafte Ferne. Das war nun wirklich der Athemzug der Freiheit, nach dem ich gelechzt

werden wollte. Und ich — doch nein, das darf ich Ihnen nicht sagen. Habe ich Sie doch wohl ohnehin schon viel tiefer in meine Seele blicken lassen, als ich es hätte thun sollen.“

„Ich danke Ihnen dafür, Frau Edith —“ er nannte sie zum ersten Mal bei ihrem Vornamen — „denn Ihr Vertrauen macht mich stolz und froh. Nun aber können Sie mir auch auf eine Frage antworten, die ich vor einigen Tagen noch nicht an Sie zu richten wagte. Sie sagten, daß Sie noch immer eine Gefangene, noch immer mit unzerreißbaren Ketten an dies düstere Haus gefesselt seien. Und Sie beneideten den Raubvogel über unseren

ihren auf die Thür des Gemaches gerichteten Augen. Denn von dorther war die Störung gekommen, die Hubert verhindert hatte, seine begonnene Rede zu vollenden.

Mit dem Ausdruck des Schreckens und der Bestürzung auf dem reizenden Gesichtchen stand Nora vom Varndal auf der Schwelle. Ihr Athem ging rasch, wie wenn sie in großer Hast die Treppe herauf geeilt wäre. Und es war ungewiß, ob es der stürmische Schlag ihres Herzens oder ihre Ueberraschung bei dem Anblick der unvermuthet vertraulichen Situation zwischen Modell und Maler war, die sie noch für eine Sekunde am Sprechen hinderte

(Fortsetzung folgt.)

toffeln Ztr. 1.70—1,90 Mk., Kohlrabi Bund 10 Pfg., Weintrauben Pfd. 60—70 Pfg., Hähnchen Stück 50 bis 60 Pfg., Hühner Stück Mk. 1,30, Wallnüsse 30—40 Pfg., Bratfische 25 bis 35 Pfg., Rosenkohl Kopf 30 Pfg., Braunkohl 5 St. 10 Pfg.

* **Das Bundeslied der westfälischen Ziegenzuchtvereine.** In unserer Zeit der Ziegenzuchtvereins-Gründungsbestrebungen, welch letztere übrigens nur gebilligt werden können, ist es nicht mehr wie recht, daß den neugegründeten Ziegenzuchtvereinen auch gleich eine Bundes-Hymne mit auf den Weg gegeben wurde. Und da ist denn der in Züchterkreisen wohlbekannte Herr von Rennesse in Münster auf den Pegasus geklettert, um folgendes gut gelungene Lied zu dichten:

Ein heller Werberuf erschallt
Durch das Westfalenland,
In Stadt und Land es widerhallt
Vom Aa- zum Weserstrand
Wenn es dem Wohl des Volkes gilt,
Wer da wohl zaudern kann?
:,: Wer niemals eine Ziege hielt,
Das ist kein braver Mann! :,:
Hoch flatternd soll das Banner fliegen.
:,: Hitt, hitt, hurra! :,:
Wir sorgen für die Zucht der Ziegen,
:,: Hitt, hitt, hurra!"

Wohl dem, der reihenweis' im Stall
Dummstolze Kühe hält,
Daß des Gebrülles dumpfer Schall
Erklingt durch Wald und Feld;
Dem kleinen Mann, der sauer ringt,
Ist keine Kuh bescheert.
:,: Da sie ihm Milch und Butter bringt,
Er seine Ziege ehrt! :,:
Hoch flatternd 2c.

Wie in der Schweiz vom Fels zum Grat
Die scheue Gemse springt,
Daß selten nur zum steilen Pfad
Das Blei des Jägers dringt,
So hüpft und springt die Ziege hier
Auf schmalem Wegesrand;
:,: Sie wird deshalb auch für und für,
Westfalens Gems' genannt! :,:
Hoch flatternd 2c.

-n **Herringhausen**, 11. Nov. Unfall. Auf der Piassavabesenfabrik von König & Böschke in Herford kam dieser Tage der Maschinenarbeiter Heinrich Olheide von hier dadurch zu Unfall, daß beim Abfraisen von Besenhölzern ein Holzstück absprang und O. infolgedessen mit der rechten Hand der Fraismaschine zu nahe kam, wodurch ihm der Mittel- und Ringfinger dieser Hand verletzt wurden.

♀ **Enger**, 9. Nov. Straßenbau. Die Aufbringung der Steine für den Bau der Verbindungsstraßen zwischen Renteistraße und Dammstraße einerseits, sowie von der Burgstraße zum Bahnhof anderseits hat stattgefunden und harren diese beiden Straßenlinien, die erstere schon geraume Zeit, ihrer völligen Fertigstellung. Im Interesse des Verkehrs läßt sich die Stadt bald dazu herbei, diese Straßenbauten zu vollenden, da beide Strecken viel benutzt werden; die eine wegen der am Ausgange derselben liegenden Post, die andere, weil diese von dem unteren Stadtteil durchweg zur Erreichung des Bahnhofes in Frage kommt.

*□ **Enger**, 10. Nov. Konservative Herbstquartalversammlung. Am Mittwoch nachmittag 3 Uhr findet hier im Saale des Herrn Vörtner die diesjährige konservative Herbstquartalversammlung statt. Die Tagesordnung enthält zwei Punkte und zwar 1) Besprechung über 1. Tim. 1, 15—16, 2) Aus Zeit und Welt. Es ist auf einen regen Besuch auch von auswärts zu rechnen, zumal die Kleinbahn angenehme Zugverbindung ermöglicht.

-i **Enger**, 11. Nov. Städtisches. Die Anlegung einer Waschbank unweit der neu angelegten Bolldammbrücke an der Bielefelderstraße ist seitens der Stadtvertretung bewilligt. Die Waschbank soll jedoch nur in einer Größe angelegt werden, daß nur eine Person auf derselben zum Waschen Platz findet. Den Interessenten genügt dies nicht und haben sich diese zusammengethan, um die Kosten aufzubringen zwecks Anlegung der Waschbank in der Größe, daß vier Personen auf einmal auf derselben Platz finden können.

♂ **Spenge**, 9. Nov. Personenstandsaufnahme. Nach der Personenstandsaufnahme beziffert sich die Anzahl der ortsanwesenden Bevölkerung in der Gemeinde Bardüttingdorf auf 928 Personen, in der Gemeinde Wallenbrück auf 870, in der Gemeinde Lenzinghausen auf 1274 Personen.

♀ **Wallenbrück**, 9. Nov. Gemeindeverordnetenwahl. Die mit Ablauf dieses Jahres ausscheidenden Gemeindeverordneten, Herren Kolon Schlüter und Specht wurden für die nächsten 6 Jahre wiedergewählt.

♂ **Bardüttingdorf**, 9. Nov. Schulvorsteherwahl. Zum Schulvorsteher bezw. Stellvertreter desselben wurden wiedergewähl die Herren Kolon Uphaus bezw. Dröge.

-s **Quernheim**, 11. Nov. Namensänderung. Der gesamten Familie des Kolon Kasper Heinrich Höcke genannt Weitkamp hier ist seitens des Regierungspräsidenten die Genehmigung zur Führung des Familiennamens „Weitkamp" erteilt worden.

* **Blotho**, 9. Nov. Feuer. In der Gemeinde Bonneberg brannte gestern das Wohnhaus des Kolons Sellmann, Nr. 41, total nieder. Ein Teil des Mobiliars konnte gerettet werden.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Bielefeld**, 9. Nov. Revolverattentat. Der Arbeiter Ober, Jöllenbeckerstraße 116, wurde in der verflossenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr mittelst eines Revolvers an der Ecke Meller- und Kamphofstraße schwer verletzt. Es wurde ein Schuß abgefeuert; die Kugel drang in die rechte Brustseite und verletzte die Lunge. Nach ärztlicher Aussage ist die Verletzung lebensgefährlich. Als der That dringend verdächtig wurde der Arbeiter Carl Schockenbäumer, 35 Jahre alt, da er am Thatorte zugegen war und mit dem Verletzten vorher Streit gehabt haben soll, verhaftet. Bei einer Haussuchung wurde auch ein Revolver, aus welchem ein Schuß abgefeuert war, vorgefunden. Sch. bestreitet die That und will den Ober überhaupt nicht kennen.

=st **Eidinghausen**, 11. Nov. Kantor Holtkamp †. Bei seinen Kindern in Holtrup verschied dieser Tage im Alter von 65 Jahren unser allgemein beliebter Kantor, Herr Wilhelm Holtkamp, der 27 Jahre unserer Gemeinde gedient hat, nachdem er vorher bereits 5 Jahre als 2. Lehrer hier thätig gewesen. Das Presbyterium widmet dem Entschlafenen, der heute nachmittag 2 Uhr hier beigesetzt wird, einen ehrenden Nachruf.

* **Minden**, 9. Nov. Neues Regierungsgebäude. In außerordentlicher Stadtverordnetensitzung wurde gestern nachmittag der Vertrag zwischen Stadt und Fiskus genehmigt, betr. die Ueberlassung des Terrains für ein neues Regierungsgebäude am Klausenwall an den Fiskus und die Abtretung des jetzigen Regierungs- und Präsidialgrundstücks an die Stadt. Die Stadt zahlt zu dem von ihr abgetretenen Terrain noch 245 000 Mk. an den Fiskus zu und muß bis zum 1. April 1904 die das Grundstück begrenzenden Straßen ordnungsmäßig herstellen. Zu den Straßenkosten zahlt später der Fiskus pro laufenden Meter 40 Mk. zu. Auf das südlich des Grundstücks angrenzende Terrain hat der Fiskus zu 20 Mk. à Quardratmeter auf drei Jahre nach Genehmigung des Vertrages Vorkaufsrecht.

* **Gütersloh**, 9. Nov. Ertrunken. Die Witwe Ruthenburg von hier, welche in letzter Zeit an Schwermut litt und zeitweise in einer Anstalt untergebracht war, wurde seit einigen Tagen vermißt. Jetzt hat man die Frau bei Schröders Mühle in der Dalke gefunden.

* **Lippstadt**, 9. Nov. Furchtbare That einer Mutter. In dem im hiesigen Kreise belegenen Orte Thyle ist eine Frauensperson verhaftet worden, die ihr Kind lebendig auf einem Roggenfelde vergraben hatte. Als die Person an die Leiche des Kindes geführt wurde, gestand sie ein, vor mehreren Jahren auf dieselbe Weise Zwillinge umgebracht zu haben. Sie gab an, die That aus Verzweiflung infolge Nahrungssorgen begangen zu haben.

* **Gelsenkirchen**, 9. Nov. Zur Typhusepidemie. In der Zeit vom 2. bis 9. d. Mts. hat sich der Bestand der Typhuserkrankungen im Stadt- und Landkreise Gelsenkirchen von 1363 auf 1191 verringert. 20 Todesfälle sind vorgekommen; 302 Personen sind als genesen entlassen worden.

* **Lüdenscheid**, 9. Nov. Feuer im Krankenhaus. In dem nahe gelegenen Halver geriet nachmittags das Krankenhaus in Brand, das erst vor 10 Jahren erbaut ist. Infolge des herrschenden überaus dichten Nebels, der auf 100 Schritte nichts mehr erkennen ließ, wurde das im Dachstuhl ausgebrochene Feuer erst entdeckt, als die Flammen bereits hoch aufloderten. Das Feuer dehnte sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Gebäude aus, sodaß das Innere desselben vollständig zerstört ist und das Haus von Grund auf neu errichtet werden muß. Die Kranken konnten gerettet werden und wurden in den benachbarten Häusern untergebracht. Das Mobiliar konnte zum größten Teil geborgen werden. Vier Krankenbetten sind verbrannt.

* **Elberfeld**, 9. Nov. Das schwere Eisenbahnunglück in der Gerstau bei Remscheid am 1. d. Mts. hat nachträglich doch noch ein Opfer gefordert. Der Wagenführer Hölscher, der bei dem Unglück einen Beinbruch erlitt, ist gestern im Krankenhause in Remscheid vermutlich infolge einer nachträglich eingetretenen Blutvergiftung gestorben.

* **Schierstein** a. Rh, 9. Nov. Dewet-Ehrung. Am 17. d. Mts. wird hier eine Büste des Burengenerals Dewet enthüllt werden.

Vermischtes.

Englische Werbeannonce. Aus London wird geschrieben: Im „Natal Mercury" vom 27. September 1901 lesen wir folgende Annonce:

Waldons Späher.

Hauptquartier: Platrant, Transvaal.

Einige gute Leute für obige Korps gesucht. Maximum-Dienstzeit drei Monat. 75 Prozent aller gemachten Beute wird zwischen Offizieren und Leute verteilt. Pferde stellt die Regierung. Guter Profit sicher. Baldige Bewerbung nötig. Volle Einzelheiten von

W. M. H. Waldon
O. C. Waldons Scouts.

Platrand, 22. September 1901.

Obige Annonce ist um so pikanter, als der Kriegsminister auf eine Anfrage, ob es wahr sei, daß es in Südafrika sogenannte „Beutekorps" gebe, am 3. Oktober offiziell antwortete: Es gebt keine solchen Korps; Kitchener habe das auf eine Anfrage ausdrücklich bestätigt. Im übrigen zeigt das Inserat von neuem, zu welchen Mitteln man in London greifen muß, um neue Rekruten für den Raubkrieg anzuwerben. Ein solcher Aufruf von englischer Seite veröffentlicht — stellt die englische Truppe gleich mit einer Räuberbande.

Seminar abgebrannt. In Berent (Westpreußen) ist das katholische Schullehrerseminar größtenteils niedergebrannt. Das Feuer brach in einem Schlafsaale der Zöglinge aus. Außer dem Inventarium der Zöglinge ist auch das Mobiliar mehrerer Seminarlehrer, die in der Anstalt wohnten, vernichtet. Personen sind nicht verunglückt.

Angenehme Aussicht. Patient: Ich möchte mir einen Zahn ziehen lassen, das Geld kriegen Sie aber erst diesen Nachmittag. — Barbier: So lange dauert's auch!

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Stadt Herford.

(Nachrichten vom 4. bis 9. November 1901.)

Geburten: Ein Sohn: Fabrikarb. Heinrich Griese, Fabrikarb. Heinrich Schürfeld, Kaufmann Heinrich Tiemann, Handarb. Heinrich Wehmeier, Kolon Kaspar Stork, Kolon Gottlieb Frohbeise, Handarb. Friedrich Kleimann.

Eine Tochter: Fabrikarb. Peter Kuhlmann, Zuckerbäcker Friedrich Vollmer, Fabrikarb. Heinrich Kiel, Schmied Wilhelm Kassing, Hausdiener Paul Mühl, Handarb. Julius Siekmann, Lohndiener Heinrich Wilken, Fabrikarb. Hermann Schütte, Schlachter Heinrich Arnhölter, Zuckerbäcker Heinrich Höner.

Aufgeboten: Fabrikarb. Friedrich Schacke und Dina Wilken, Postschaffner Adolf Heitmann und Friederike Moritz, Buchhalter Hugo Kersten und Schneiderin Emma Kufuß, Buchhalter Georg Osburg und Verkäuferin Helene Welslau, Kaufmann Heinrich Casper und Verkäuferin Martha Gerling.

Eheschließungen: Schneider Friedrich Nierste und Näherin Luise Vahle, Maurer Karl Tappe und Dienstmagd Sophie Reiners, Schneider Heinrich Meyerhoff und Zigarrenarbeiterin Johanne Müller, Maurer Ernst Gronemeier und Näherin Friederike Funke, Maurer Heinrich Salmon und Dienstmagd Friederike Schröder, Schausteller Paul Dübbers und Maria Dusbaba.

Sterbefälle: Johanne Westerbeck 1 J. alt, Invalide Heinrich Pohlmann 66 Jahre alt.

Amt Herford.

Nachrichten vom 2. bis 9. November 1901.

Geburten: Ein Sohn: dem Neubauer Tiemann-Eickum, dem Kolon Arnold Wollbrink-Eickum, dem Heuerling Wilhelm Althoff-Schwarzenmoor.

Eine Tochter: dem Fabrikarb. Jobst Planke-Schwarzenmoor, dem Bahnarbeiter Hermann Koch gnt. Heuermann-Stedefreund.

Aufgeboten: Maler Richard Huwendiek-Brake mit Anna Kerkfiek-Eickum.

Eheschließungen: Handarbeiter Hermann Brünger-Diebrock mit Wilhelmne Saeger-Herford, Alst. Feldm., Arbeiter Friedr. Pohlmann-Oetinghausen mit Johanne Storck-Schweicheln.

Sterbefälle: Marie Tiemann geb. Altkolte Eickum, 34 J., 10 M., 26 T.; Kolon Friedrich Stork-Schwarzenmoor, 82 J, 10 M., 21 T.

Eingesandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Der Zustand der Diebrocker Straße.

Beim Beginn der nassen Jahreszeit findet man hin und wieder in den Zeitungen Klagen über schlechte Wege und Bitten um Abstellung dieser Uebelstände. Nicht selten haben diese Bitten den gewünschten Erfolg. — Diese Zeilen sollen auf den schlechten Zustand der Diebrocker Straße hinweisen, die bei feuchter Witterung, bedeckt mit Pfützen und dickem Schlamm, kaum passierbar ist. Die Anwohner dieser gut bebauten Straße bitten dringend um Abhülfe dieser unhaltbaren Zustände; vorläufig müßte wenigstens ein kräftiger Aschenpfad angelegt werden. Ein Nichtbeachten ihrer berechtigten Wünsche, was jedoch bei objektiver Prüfung nicht zu befürchten ist, würden die Anwohner der Diebrocker Straße als ein Unrecht empfinden, da doch auch sie Steuern zahlen.

Mehrere Anwohner der Diebrocker Straße.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zum Postdiebstahl in Mariensee.

Nienburg (Weser), 11. Nov. Als des Postdiebstahls in Mariensee verdächtig, ist jetzt der Postagent Hengstmann verhaftet worden.

Geschütz-Explosion.

Athen, 11. Nov. An Bord des englischen Panzerschiffes „Royal Sovereign" explodierte bei einer Uebung außerhalb des Hafens Astakos ein schweres Geschütz. Fünf Offiziere und sechs Artilleristen wurden getötet; der Kommandant und dreizehn Matrosen sind schwer verwundet.

Zum Burenkrieg.

London, 11. Nov. Aus Sommerfest wird gemeldet: Direktor Lutter, Bruder des Kommandanten Lutter, der vor einigen Wochen hingerichtet wurde, ist jetzt von den Engländern gefangen genommen und zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

General Hamilton, der mutmaßliche Nachfolger Kitcheners, ist gestern nach Südafrika abgereist.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 11. November.

Höchste Temperatur des Vortages: 7,4°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 7,3°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 8,7°.
„ „ 11 „ „ : 7,8°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 747,6 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: 2,6 mm
Wind: Mäßiger Südwest. Wetter: Regnerisch.

Voraussichtliches Wetter.

12. Nov.: Bei mäßigen südwestlichen Winden bewölkt, trübe und regnerisch.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
(Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg).

Prima geräucherter
Speck
5 Pfd. für 3,60 Pfg.
Garantiert reines
Schweineschmalz
per Pfd. 65 Pfg.
Wilhelm Biermann,
2021 Neuer Markt.

Alten abgelagerten
Rum, Arac, Cognac, Rotwein,
Liter 100 bis 125 Pfg.
Portwein, Samos etc,
in verschiedenen Preislagen bringe in empfehlende Erinnerung. (1241
Chr. Röckemann,
Fernruf unter Nr. 359.

Stellungen
(Stellungs-Gesuche und-Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Suche für sofort ein mit allen vorkommenden Hausarbeiten vertrautes 1861
Dienstmädchen
als Ersatz für mein plötzlich erkranktes Mädchen.
Arnold, Stiftberg-Herford.

Große, helle Arbeitsräume
zu vermieten.
Wo? zu erfragen unt. 1151 in der Exp. d. Ztg.

Frauenschürzen

Ia. Stoff von 75 Pfg. an.

Trägerschürzen

von 1 Mk. an.

1981 **H. Ottensmann**, Göbenstraße.



Das Dörflinger Bein ist das beste Kunstbein der Welt.

Amputirte

verlangt Broschüre und Preisliste gratis! Kein Wundwerden des Stumpfes mehr! Eleganter leichter Gang! Persönliche Vorstellung zur Massnahme nicht erforderlich! Hierzu eigenes System! Mehrjährige Garantie!

F. L. Fischer, Freiburg im B'gau,

Kaiserstrasse 113/115. Gegründet 1866.

Alleiniger Fabrikant der amerikanischen Dörflinger-Beine in Europa ausser England. 1601

Vertreter: **Adolf Wolf, Usingen** i. Taunus.

Zu sprechen in **Herford** im **Hotel zur Post, Dienstag**, den **12.** und **Mittwoch**, den **13. Novbr.**

Bekanntmachung.

Die **Volksheilstätte des Heilstätten-Vereins für den Regierungsbezirk Minden „Auguste Viktoria-Stift in Lippspringe"** wird am 6. November d. J. eröffnet und steht von diesem Tage ab zur Aufnahme von männlichen, weniger bemittelten Lungenkranken ohne Unterschied des Standes und der Konfession bereit. 1721

Anträge zur Aufnahme sind möglichst bald zu richten an die Volksheilstätte „Auguste Viktoria-Stift" in Lippspringe. Beizufügen ist denselben:

1. ein Ausweis über die Person des Kranken,
2. ein ausführliches ärztliches Zeugnis unter Benutzung eines Fragebogens,
3. Ein Nachweis über die Sicherstellung der Pflegekosten.

Der Pflegesatz beträgt einschließlich der Kosten für ärztliche Behandlung, Arzneimittel, besondere Ernährungs- und Stärkungsmittel, Reinigung der Wäsche 2c. täglich **3,50 M.** Für die der Alters- und Invalidenversicherung unterliegenden Personen ist die Landesversicherungsanstalt Westfalen in Münster bei Aussicht auf Erfolg zur Tragung der Kosten bereit.

Die näheren Aufnahmebedingungen mit Formularen für die ärztlichen Fragebogen liegen bei den Gemeindebehörden aus; auf Verlangen werden die Bedingungen auch jederzeit kostenfrei zugesandt. Etwaige Wünsche sind in diese Beziehung ebenfalls an die Volksheilstätte „Auguste Viktoria-Stift" in Lippspringe zu richten. 1721

Minden, den 31. Oktober 1901.

Der Vorstand des Heilstättenvereins für den Regierungsbezirk Minden, „Auguste Viktoria Stift".

Bandwurm

mit Kopf, Spuhlwürmer, Madenwürmer und Brut

entferne vollständig gefahr- und schmerzlos.
Ueber 10000 Erfolge! Broschüre mit 1500 Attesten gratis!
Alter, Geschlecht und Kräftezustand ist mitzuteilen.
Adresse: **Th. Konetzky,**
Spezialist für Parasitenleidende
in Säckingen, Baden.

589k

Nr. 82

vorzügliche

6 Pfg. Cigarre

Ign. Pelster,

Gehrenberg 25.

3691

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Gratulationskarten, Witz- u. Neujahrskarten, Ansichtskarten Briefpapier i. Mappen etc., Schreibwaren u. Lehrmittel, Reiseandenken aller Art mit 3 mikroskopischen Ansichten.

Großes Lager zu Fabrikpreis bei franco Zusendung durch

Hermann Wolff,

Herford. 116e

Ortskrankenkasse

für Maschinen- und Möbelfabriken sowie Eisengießereien zu Herford.

Generalversammlung

Dienstag, 26. Nov. a. c., abends 7¼ Uhr, in der Aecker'schen Turnhalle.

Tagesordnung:

1. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
2. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung.
3. Wahl der Kassenärzte. 1931

Der Vorstand: Aug. Schaper.

Lehrerverein Herford und Umgegend.

Sitzung

Mittwoch, den 13 Nov. cr., nachmittags 4 Uhr, im Central-Hotel.

Tagesordnung.

1. Vortrag: Ueber „Conzentration."
2. Geschäftliches. 1961

Bekanntmachung.

Zwei in der Altstädter Feldmark gelegene 142i

Besitzungen

in der Größe von 26 und 20 Scheffelsaat sind zum 1. Oktober 1902 auf zwölf Jahre zu verpachten. Auskunft erteilt

Kolon Quest Nr. 14, Falkendiek.

Fabrikräume

mit Kraft zu vermieten.

Wo? zu erfragen unt. 1141 in der Exp. d. Ztg.

Der Gesamtauflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt der **10. Straßburger Pferde-Lotterie** bei. 2011

Zu Weihnachten und Neujahr.

Um unser grosses Kartenlager zu räumen, bitten wir jetzt schon Bestellungen aufzugeben. Bis zum 15. Dezember Vorzugspreise

Glückwunsch-, Visitenkarten

etc. in allen Formaten und Preisen.

Buchdruckerei der Herforder Zeitung:

Christian Quentin,

Herford.

Musterbücher mit allen Lagersorten gern zur Verfügung.

Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene.

Am **Donnerstag**, den **14. November**, abends 8 Uhr pünktlich, findet im Saale des Herrn Görges **(Hotel Stadt Bremen)** die diesjährige

Generalversammlung

statt, zu welcher die Mitglieder dringend eigeladen werden. Gäste sind herzlich willkommen.

Tagesordnung:

1. Bericht über Thätigkeit und Stand des Vereins.
2. Rechnungslegung.
3. Umwahl der Hälfte des Vorstandes.
4. **Vortrag** des Pastor Siebold aus Bethel über „die Fürsorgeerziehung."
5. Besprechung von Anträgen und Erfahrungen der Mitglieder.

1711 **Der Vorsitzende.**

Generalversammlung

der Handwerker-Ortskrankenkasse für Herford

Donnerstag, 21. Novbr. abends 8½ Uhr, im Hotel Kaiserhof, Neuer-Markt, 1 Treppe.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl ausscheidender Vorstandsmitglieder,
2. Aerztewahl,
3. Wahl des Kassierers und evtl. Erhöhung des Kassierers Gehalt,
4. Wahl der Kassen-Revisoren.

Der Vorsitzende:

1831 Fr. Zumbansen.

Turngemeinde Herford.

Turnabende:

Dienstag: **Männerabteilung.**
Mittwoch: **Zöglingsabteilung**
Freitag: **Frauenabteilung.**
Sonnabend: **Männerabteilung und Altersriege**

Die Turnstunden beginnen um **9** Uhr mit Aufnahme der für die Frauenabteilung um **8** Uhr. — **Anmeldungen** neuer Mitglieder werden in der Turnhalle entgegengenommen.

181 **Der Turnwart**

12. Volksunterhaltungs-Abend

am Sonntag, den 17. November, nachmittags 4 Uhr, im grossen Saale des Schützenhofes.

PROGRAMM.

I. Teil.

1. Prolog.
2. Einkehr (Sängerwarte) . . . v. Zöllner.
3. Konzert D-dur für Violine und Klavier . v. Ch. de Beriot.
4. Die Thräne (Sängerwarte) . . . v. Witt.

II. Teil.

5. Deutschlands Städte und Gauen, eine Reise durch Deutschland, erläutert durch ca. 80 Lichtbilder. (Herr Hauptlehrer Wulff.)
6. Zigeunertanz für Violine und Klavier . v. Nachèz. (Herr Schliephake und Herr Stallmann.)
7. Tyrolers Heimkehr (Sängerwarte) . v. Kratzer

Kassenöffnung 3 Uhr.

Preise im Vorverkauf 15 Pfennig, an der Kasse 20 Pfennig. Eintrittskarten im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen der Herren Wessel, Dustmann und Tremel zu haben. Kindern unter 10 Jahren ist der Besuch nicht gestattet.

Die Kommission. 1921

Aufderheide, R. Böckelmann, Bolles, Bremer, Decius, Degen, Detering I, Dresing, Dücker, Essmann, Formel, Koch, Köhle, Knobloch, Limbach, Meier, Menckhoff, Modersohn, Menge, Niermann, Quentin, Quentin, Rathert sen., Redecker, Schengberg, Schmalhorst, Schmidt, Schröder, Siebert, Siepe, Stickdorn, Weingarten, Weiss, Windel, Wittenbreder, Zeyss.

Konzert

des Musikvereins in Herford

(gegründet 1820)

Buss- und Bettag, Mittwoch, den 20. Nov. 1901, nachmittags 4½ Uhr im Saale des Schützenhofes.

Paulus.

Oratorium für Soli, Chor und Orchester, von F. Mendelssohn-Bartholdy,

unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn **Adolf Päts.**

Solisten: Sopran: Fräulein **Paula Knocke** aus Hannover.
Tenor: Herr **Ernst Schwetschke** aus Frankfurt a. Main.
Bass: Herr **Willy Buers** aus Frankfurt a. Main.

Chor: der Musikverein, verstärkt durch hiesige und auswärtige Freunde des Vereins und den Gymnasial-Knabenchor.

Orchester: die Herforder Stadtkapelle und Mitglieder der fürstl. Bückeburger Hofkapelle.

Preise der Plätze: im Vorverkauf in der Buch- und Kunsthandlung des Herrn W. Menckhoff: nummerierter Sitzplatz No. 1—154 Mk. 3,—, No. 155—380 Mk. 2,—, nichtnummerierter Platz Mk. 1,—, Kassenpreis 50 Pfg. höher. Textbücher 30 Pfg.

Kassenöffnung 3½ Uhr. **Anfang 4½ Uhr.**

1781 **Ende gegen 7 Uhr.**

Naturbutter 10 Pfd.-Coll 5,80 ff. Tafelbutter 6,80 **Blütenhonig** Mk. 4,50, 1 Coll ½ Butter ½ Honig 5,25, 1 fettgemästete Gans od. 2—3 gr. Enten 4,50. **Mina Maiman Cluste** 77 **via Breslau.** 1971

Eingewachte **Schnippelbohnen, Brechbohnen** billigst bei 2001 **Heinrich Nolting.**

18. Ziehung der 4. Klasse 205. [illegible] Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

8. November 1901, vormittags.

Nachdruck verboten.